Gott spricht:

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offenbarung 21, 6

JAHRESBERICHT 2018/2019

Vorgelegt zur Mitgliederversammlung
des Diakonie Himmelsthür e. V.
am 15. August 2019

HIMMELSTHÜR
Diakonie
miteinander leben

INHALT

3 **Inklusion – ein kurzes Wort mit langer Geschichte**

5 **Grußwort des Aufsichtsrates**
Dr. Rainer Mainusch

6 **Bericht des Vorstandes**
Ulrich Stoebe, Ines Trzaska

10 Personalakquise
Moderne und effiziente Personalgewinnung
Katrin Rother

11 Konversion
Erfolgreicher Abschluss der Konversionsvereinbarung
Dietlinde Richter

12 Ausblicke
Innovative Projekte

14 **Das Jahr 2018 im Überblick**

18 Region Niedersachsen Nord
Dem Fachkräftemangel aktiv begegnen
Jörg Arendt-Uhde

19 Region Niedersachsen Mitte
»Ackern für die Zukunft«
Björn Mänken

20 Region Hildesheim
Klare Strukturen – echte Teilhabe
Carsten Wirges

21 Region Niedersachsen Süd
Gelebte Inklusion im »Englischen Viertel«
Ute Schneider-Smietana

22 Service-Center Betriebswirtschaft und Verwaltung
Damit monatlich das Gehalt auf dem Konto landet
Karsten Baufeld

23 Service-Center Diakoniemarketing und Qualitätsentwicklung
Bedarfsermittlung
Ute Quednow

24 Catering Himmelsthür GmbH (CGH)
»Das Sprachrohr zwischen Kundschaft und Unternehmen«
Karsten Baufeld, Karl-Markus Herbener

25 Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH (DWH)
Die Gesundheit der Mitarbeitenden im Fokus
Carsten Wirges

26 Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH (GWH)
Junge Menschen ausbilden und in den ersten Arbeitsmarkt integrieren
Johann Liegl

27 Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH (HZH)
Freiwillig und verbindlich
Daniela Knoop

28 Immobilien und Service Himmelsthür GmbH (ISH)
Projektarbeit Bau im Verbund
Lars Stürmer

29 Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH (LAH)
Digitalisierung in der ambulanten Pflege
Karsten Baufeld

30 proTeam Himmelsthür gGmbH (PTH)
Mit den Möglichmachern in die berufliche Zukunft
Helge Staack

33 **Das Geschäftsjahr 2018 in Zahlen**

34 **Organe**

35 **Organigramm**

37 **Impressum**

INKLUSION – EIN KURZES WORT MIT LANGER GESCHICHTE

Das Unternehmen, dessen Jahresbericht Sie in den Händen halten, feiert dieses Jahr sein 135-jähriges Jubiläum[1]! Am 3. November 1884 gründete Bernhard Isermeyer in Achtum das „Frauenheim vor Hildesheim". Er bot Frauen in Not ein „Dach über dem Kopf" an und bereitete sie auf ein Leben in Selbstständigkeit vor – so die Anfänge der Arbeit dieses Trägers. Auch damals schon ging es nach heutiger Begrifflichkeit um Eingliederungshilfe.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges veränderte sich die Arbeit grundlegend. Es wurden drei Zielgruppen definiert: Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen. Das Frauenheim öffnete sich bald auch Flüchtlingen aus der entstehenden Deutschen Demokratischen Republik (DDR) sowie schwangeren Frauen und ihren Kindern.

Mit dem Umzug des Frauenheims nach Sorsum Mitte der 70er Jahre wurde auch der Unternehmensname modernisiert: „Diakonische Werke Himmelsthür vor Hildesheim" hieß es nun. Zugleich wurde die Behindertenhilfe zum Schwerpunkt der Arbeit. Seitdem setzt sich die Diakonie Himmelsthür dafür ein, dass Menschen mit Assistenzbedarf nicht ausgegrenzt werden, sondern in gleicher Weise am Leben in der Gesellschaft teilhaben können wie alle anderen Bürgerinnen und Bürger.

Derzeit steht das Unternehmen mitten in einem großen Veränderungsprozess: Im Rahmen der Konversion (siehe Begriffserklärung auf Seite 13) wird das Angebot der Diakonie Himmelsthür dezentraler. Große, komplexe Standorte werden verkleinert oder sogar aufgelöst, kleinere und ortsnahe Wohn- und Assistenzangebote werden geschaffen. Als äußeres Zeichen der Veränderung hat das Unternehmen den eigenen Namen noch einmal angepasst und ihm die heutige Form gegeben.

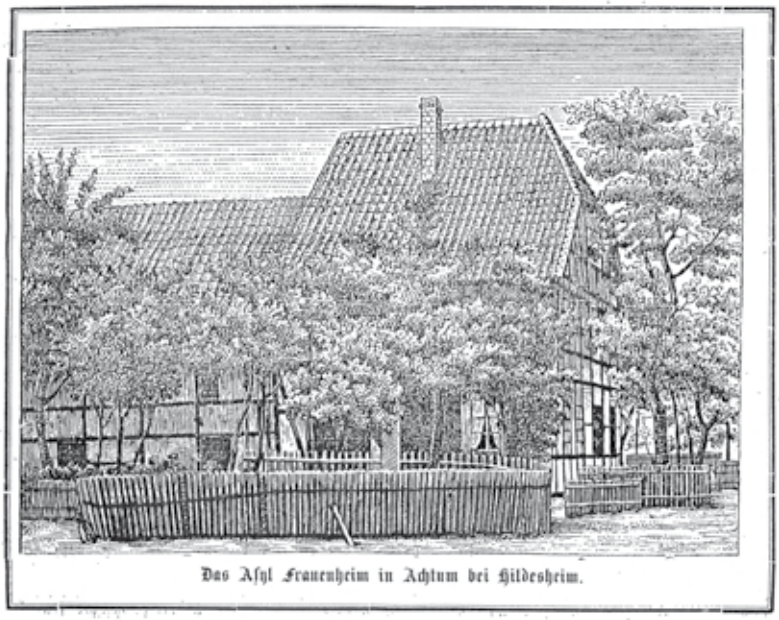
Gleichzeitig mit der Konversion werden die Angebote an den bestehenden Standorten weiter differenziert und qualifiziert, um Hilfen individuell und bedarfsgerecht zu gestalten. Mit der Veränderung der Wohnmöglichkeiten entwickeln sich auch neue Angebote der Tagesförderung und der Beschäftigung.

Im Rahmen einer individuellen Teilhabeplanung wird die Unterstützung in den unterschiedlichen Lebensbereichen aufeinander abgestimmt, und Entwicklungsperspektiven werden aufgezeigt. Durch die Ausrichtung auf eine möglichst umfassende Kundenorientierung beziehungsweise Personenzentrierung möchte die Diakonie Himmelsthür die Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft unterstützen.

Zum Unternehmensverbund gehören inzwischen acht Tochterunternehmen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Freunde und Förderer, unter ihnen auch Freundevereine und Stiftungen[2], die die Arbeit der Diakonie Himmelsthür insgesamt unterstützen und begleiten.

[1] Wen die Geschichte der Diakonie Himmelsthür genauer interessiert, kann das entsprechende Buch im Buchhandel oder bei der Diakonie Himmelsthür erwerben: Schmuhl/Winkler, Vom Frauenasyl zur Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung, ISBN 978-3-89534-984-3.

[2] Genauere Informationen zu den Stiftungen und Freundevereinen finden Sie auf der Homepage www.diakonie-himmelsthuer.de unter „Helfen und Spenden".



In diesem Haus in Achtum begann die Geschichte der Diakonie Himmelsthür.

Elisenheim ca. 1904: Pastor Bernhard Isermeyer (links), Schwester Emmy Albers (mit Haube), Pastor Theodor Albrecht (rechts)

GRUSSWORT DES AUFSICHTSRATES

DIE BEHINDERTENRECHTS-KONVENTION ALS WEGWEISER NUTZEN

Mit der Jahreszahl 2019 verbinden sich zwei Jubiläen: Vor 135 Jahren hat Pastor Bernhard Isermeyer das Frauenheim vor Hildesheim gegründet und seine Fürsorgearbeit aufgenommen. Aus diesen bescheidenen Anfängen ist die heutige Diakonie Himmelsthür hervorgegangen. Die Haltung zu Menschen mit Assistenzbedarf hat sich in den vielen Jahrzehnten parallel zu den gesellschaftlichen Veränderungen mehrfach gewandelt.

Und so freue ich mich, dass sich dieser gesellschaftliche Wandel auch darin zeigt, dass Deutschland vor zehn Jahren (2009) die UN-Konvention[1] über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben hat. Seitdem sind alle Bundesländer und Kommunen dazu aufgerufen, die Worte aus dem Abkommen in die Tat umzusetzen. Viele Bundesländer nutzen dazu so genannte Aktionspläne. Und auch andere gesellschaftliche Institutionen oder Firmen sind beispielsweise dazu aufgefordert, entsprechende Veränderungen voranzutreiben.

So entschied die Diakonie Himmelsthür 2009 im Rahmen einer Restrukturierung des Unternehmens, dass die eigenen Angebote auf jeden Fall so kundenorientiert wie möglich gestaltet sein sollen. Allein das war schon eine große Aufgabe. Denn bis dahin waren die Menschen mit Assistenzbedarf nicht immer nach ihren eigenen Vorstellungen gefragt worden, wenn es um einen Umzug oder eine berufliche Veränderung ging. Mit dieser Entscheidung aber wurde die Position der Menschen mit Assistenzbedarf im Unternehmen erheblich gestärkt.

Auch das Arbeits- und Beschäftigungsangebot der Diakonie Himmelsthür hat sich besonders in den Tagesförderstätten seit 2009 zum Teil radikal verändert und verbessert: Die Menschen erhalten ihr Tagesförderangebot zum Beispiel nicht mehr in der eigenen Wohngruppe sondern gehen oder fahren wie alle anderen Menschen jeden Werktag zur Arbeit. Zusätzlich hat sich die Angebotspalette an Sinn stiftenden Tätigkeiten erheblich erweitert. In den Wohnangeboten wurden parallel zu dieser Entwicklung Doppelzimmer abgebaut und neue Angebote unter Mitwirkung der späteren Bewohnerinnen und Bewohner gestaltet.

Weiterhin konnten umfangreiche Kontakte zu den Nachbarinnen und Nachbarn der alten und neuen Wohn- und Arbeitsangebote gesucht und gefunden werden. Durch ganz unterschiedliche Aktivitäten bringen sich Menschen mit Assistenzbedarf heute in ihren so genannten Sozialraum ein: Sportvereine und Stadtteilfeste, öffentliche Plätze und Pizzerien, Kinos und Kirchengemeinden werden von ihnen entdeckt und genutzt oder sogar von ihnen mitgestaltet.

Eine sehr gewichtige finanzielle Unterstützerin bei diesem umfangreichen Vorhaben war und ist die Aktion Mensch. Aber auch das Diakonische Werk in Niedersachsen und das Land Niedersachsen haben sich erheblich engagiert. Ohne dieses Engagement hätte Vieles nicht oder nur wesentlich langsamer umgesetzt werden können.

Inzwischen ist es normal, dass die Menschen eine Wahl haben, wo sie wohnen oder arbeiten möchten, zu welchem Arzt sie gehen und wie sie sich kleiden. Das ist schön! So begrüße ich es ausdrücklich, dass auch beim Wahlrecht nun alle Bürgerinnen und Bürger gleichbehandelt werden. Dieses Beispiel zeigt aber ebenso, dass noch viel zu tun bleibt. Denn es fehlen etwa Erklärungen in Leichter oder mindestens in einfacher Sprache zum Wahlsystem oder zu den Wahlprogrammen der Parteien.

Insgesamt aber ist es wirklich erfreulich, was in den letzten zehn Jahren an Veränderungen zum Wohl der Mitmenschen mit Assistenzbedarf im Einflussbereich der Diakonie Himmelsthür und anderswo erreicht werden konnte! Und ich hoffe, dass es mindestens im gleichen Tempo weitergehen wird: Die UN-Konvention weist uns den Weg.

Dr. Rainer Mainusch

[1] UN = United Nations = Vereinte Nationen; Konvention = Abkommen, Vereinbarung

BERICHT DES VORSTANDES

Ines Trzaska, Kaufmännische Direktorin, und Pastor Ulrich Stoebe, Direktor

Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Niedersachsen

Zum 01.01.2020 tritt in allen Bundesländern die dritte Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Kraft. Sie beinhaltet den eigentlichen Kern der gesetzlichen Neuregelung mit der Trennung der Leistungen der Sozialhilfe, die künftig im Rahmen der Grundsicherung zum Wohnen und zum Lebensunterhalt geleistet werden, von den spezifischen Fachleistungen der Eingliederungshilfe, die vom zukünftigen Träger der Eingliederungshilfe zu leisten sind. In Niedersachsen soll dies für alle erwachsenen Menschen das Land Niedersachsen sein, für Kinder und Jugendliche sollen die Kommunen zuständig werden. Die Bundesregierung betrachtet das BTHG als eines der großen sozialpolitischen Vorhaben in der vergangenen Legislaturperiode. Ziel ist es, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen zu verbessern und so einen weiteren wichtigen Meilenstein auf dem Weg hin zu einer inklusiven Gesellschaft zu setzen und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterzuentwickeln. Dementsprechend hat die niedersächsische Sozialministerin, Frau Dr. Carola Reimann, bei der Mitgliederversammlung 2018 des Diakonischen Werkes in Niedersachsen erklärt, dass auch das Land Niedersachsen mit der Umsetzung des BTHG nicht nur eine Fortsetzung des Bestehenden anstrebe, sondern einen grundlegenden Paradigmenwechsel.

Es geht also darum, die Leistungen für Menschen mit Behinderungen auf eine neue inhaltliche, an der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) orientierte, und rechtliche Basis zu stellen. Es geht demgemäß nicht nur um eine veränderte Kostenzuständigkeit mit sehr komplexen administrativen Folgen, sondern um eine grundlegende fachlich-inhaltliche Neuausrichtung des Leistungsgeschehens, ausgehend von der Situation und den Bedarfen der betroffenen Menschen sowie ihres sozialen Umfeldes. Da für die konkrete Umsetzung des BTHG in die Praxis vor Ort nicht mehr der Bund, sondern die Länder zuständig sind, führt das BTHG als solches nicht unmittelbar zu einer neuen Gestaltung der Leistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen, sondern nur in der Form, in der die Bundesländer den vorgegebenen gesetzlichen Rahmen ausfüllen und gestalten. Der Bund hat den Ländern dafür einen sehr engen Zeitrahmen gesetzt. Bis zum 01.01.2018 sollte zum Beispiel der künftige Träger der Eingliederungshilfe gesetzlich festgelegt werden, damit anschließend Vorbereitungen und Verhandlungen zum Abschluss neuer Landesrahmenverträge sowie zum Abschluss der einrichtungsindividuellen Leistungs-, Prüfungs- und Vergütungsvereinbarungen erfolgen können und alles rechtzeitig zum 01.01.2020 in Kraft treten kann. Jedes Bundesland geht bei der Umsetzung seinen eigenen Weg, zum Beispiel bei der Entwicklung und Anwendung eines ICF[1]-basierten Instrumentes zur Bedarfsermittlung. In Niedersachsen wurde dafür die „Bedarfsermittlung in Niedersachsen" (B.E.Ni) geschaffen.

Allen Beteiligten wurde schnell klar, dass der vom Bund gesetzte Zeitrahmen zu knapp sein würde, um eine vollständige Neustrukturierung und Neuausrichtung der Eingliederungshilfe und aller dafür erforderlichen Rechtsregelungen, Verträge und Vereinbarungen zu realisieren. So hat zum Beispiel in Niedersachsen die Festlegung des künftigen Trägers der Eingliederungshilfe erhebliche Zeit in Anspruch genommen, weil die Abstimmung zwischen Land und Kommunen in dieser Frage sehr diffizil war. Aus diesem Grund hat sich auch die Vorlage eines niedersächsischen Ausführungsgesetzes zum BTHG sehr verzögert. Inzwischen liegt ein Entwurf vor, der zeitnah verabschiedet werden soll. Wegen der knappen Zeitvorgaben haben sich das Land Niedersachsen, die

[1] ICF = International Classification of Functioning, Disability and Health = Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit

Wohlfahrtsverbände, private Anbieter und Betroffenenverbände sowie Einrichtungen und Dienste rasch und pragmatisch darauf verständigt, zunächst nur eine – befristete – Übergangsregelung für den Zeitraum ab 01.01.2020 vorzusehen. Ziel soll es sein, für einen eng begrenzten Zeitraum die bisherigen Regelungen möglichst weitgehend fortzuführen, und nur das anzupassen, was durch die veränderte Rechtslage (Trennung der Leistungen) oder aktuelle Entwicklungen und Handlungsbedarfe in der Eingliederungshilfe zwingend erforderlich ist. Das heißt, dass der bisherige Landesrahmenvertrag für diesen Zeitraum im Wesentlichen fortgelten soll und die ausstehende, grundlegende Neugestaltung (Paradigmenwechsel) erst nach dem Übergangszeitraum erfolgen wird. Dadurch gewinnt man Zeit, sich über die weitergehende Neuausrichtung zu verständigen und qualifizierte Neuansätze zu erarbeiten. Es wird – im Bild gesprochen – zum 01.01.2020 also kein Neubau errichtet, sondern nur das bestehende Gebäude an veränderte Nutzungsbedingungen angepasst.

Im Sinne des ursprünglichen Gesetzeszieles mag das bedauerlich sein, aber ein kompletter Systemwechsel ist in dem noch zur Verfügung stehenden Zeitrahmen nicht seriös darstellbar. Dazu sind zu viele Akteure beteiligt, die je eigene, berechtigte Vorstellungen und Interessen haben, die in einen vernünftigen Ausgleich gebracht werden müssen. Deswegen haben alle Beteiligten in Kauf zu nehmen, dass die Übergangsregelung zunächst nur eine Minimallösung darstellt und dass die meisten weitergehenden Erwartungen und Ziele, die sich mit dem BTHG verbinden, zunächst zurückgestellt werden müssen. Es ist verständlich, dass der eine oder andere an dieser Stelle enttäuscht ist, weil er sich von der gesetzlichen Neuregelung schnellere und grundlegendere Veränderungen erhofft hat. Trotzdem sollte man die anstehende Übergangsregelung nicht gering achten. Es ist schon eine große Herausforderung, in der zur Verfügung stehenden, knappen Zeit, wenigstens eine solche, am Status quo orientierte, Übergangsregelung zu schaffen, die allen Beteiligten bis auf weiteres Handlungssicherheit gibt und verhindert, dass Menschen erforderliche und ihnen zustehende Leistungen nicht mehr erhalten. Niemand darf durch die anstehende Umstellung der rechtlichen und administrativen Rahmenbedingungen schlechter gestellt werden, als es bisher der Fall war.

Für die Diakonie Himmelsthür ist die neue Rechtslage mit einem erheblichen administrativen Umstellungsaufwand verbunden. Leistungen, die bislang pauschal vergütet wurden, müssen nun differenziert ausgewiesen und mit einer Vielzahl neuer Vertragspartner vereinbart werden. Entsprechende Verfahrensregelungen dazu müssen neu implementiert werden. Das Land Niedersachsen stellt den Kommunen, bei denen ebenfalls ein spiegelbildlich entsprechender, drastisch erhöhter Verwaltungsaufwand entsteht, erforderliche Ressourcen zur Verfügung. Die Diakonie erwartet, dass auch der bei den Leistungserbringern entstehende Mehraufwand in entsprechendem Umfang abgegolten wird, damit am Ende zusätzliche Bürokratie nicht zulasten der Leitungsempfänger

Die Umsetzung des BTHG ist kompliziert.

„Ja“ und „Nein“: Ein entschiedenes Auftreten kann unter anderem in Rollenspielen trainiert werden.

geht. Um sowohl die organisatorischen als auch die inhaltlichen Herausforderungen zu bewältigen, die sich mit der Umsetzung des BTHG verbinden, hat die Diakonie Himmelsthür eine Projektgruppe gebildet und mit personellen Kapazitäten ausgestattet, die alle Aspekte des Umsetzungsprozesses begleitet und notwendige Veränderungen vorbereitet. Außerdem bringen wir uns engagiert in die Beratungen und Verhandlungen auf Verbandsebene und innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege ein.

Compliance[2]

Nicht nur die Herausforderungen durch das Bundesteilhabegesetz machen deutlich, dass die sichere und bewusste Gewährleistung von qualifizierten Standards und verbindlichen Regelungen eine vorrangige Aufgabe für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung darstellt. Allerdings geht es nach unserem Verständnis hierbei nicht nur oder zuerst um eine formale Regelkonformität. Entscheidend ist vielmehr eine entsprechende Unternehmenskultur, in der Werte gelebt und aus innerer Motivation in der Praxis fruchtbar gemacht werden. Darum wurde im Unternehmensverbund der Diakonie Himmelsthür ein Prozess initiiert, der die gemeinsame Haltung und Kultur beschreibt und erkennbar macht. Das christliche Menschenbild ist und bleibt Motivation und Orientierung für unsere Arbeit. Wir setzen uns für die Einhaltung christlicher Werte sowie einen fairen Umgang mit internen und externen Partnern ein. Wir vertreten eine klare Haltung und verpflichten uns zur Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen sowie Regeln im Unternehmensverbund der Diakonie Himmelsthür. Dies wird sichtbar in einem hohen Anspruch an die Integrität unseres Handelns, in der Bereitschaft vorbildhafte Führungsverantwortung zu übernehmen und in einem Umgang miteinander, der von den Grundsätzen der Gleichbehandlung und Fairness geprägt ist.

Ein besonders sensibler Anwendungsbereich für ein so geartetes Verständnis von Compliance ist der Umgang mit allen Formen sexualisierter Gewalt. Die erschreckenden Enthüllungen über sexuellen Missbrauch im kirchlichen Kontext, aber auch in allen anderen Bereichen der Gesellschaft haben zu Recht zu einer stark gestiegenen öffentlichen Wahrnehmung dieses Themas geführt. Vorgänge wie die, die sich ganz in unserer Nähe auf einem Campingplatz bei Bad Pyrmont abgespielt haben, erschüttern viele Menschen, machen sprachlos und traurig. Auch in der diakonischen Arbeit ist sexualisierte Gewalt in unterschiedlichsten Facetten immer wieder ein virulentes Risiko. Darum müssen wir alles tun, um zu verhindern, dass Menschen Opfer werden. Seit langem gilt diesem Thema in der Diakonie Himmelsthür darum eine besondere Beachtung. Die aktuellen Vorgänge haben wir zum Anlass genommen, um ein noch weitergehendes Schutzkonzept gegen jegliche Form sexualisierter Gewalt in unserem Unternehmen zu etablieren. Eine Arbeitsgruppe ist dabei, ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Haltung zu sexualisierter Gewalt zu entwickeln, die in Form einer Leitlinie verabschiedet und durch einen gemeinsam erarbeiteten Verhaltenskodex präzisiert werden sollen. Eine besondere

[2] Compliance beschreibt die Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und weiteren freiwilligen Regeln innerhalb eines Unternehmens.

Tablet-Computer helfen bereits dabei, Arbeitszeit bei Verwaltungsaufgaben einzusparen.

Bedeutung wird dabei Vertrauenspersonen zukommen, die als Ansprechpersonen fungieren und dabei helfen sollen, Scham oder Schweigen zu überwinden und in Verdachtsfällen früh tätig werden zu können. In der Region Niedersachsen Nord wurde ein entsprechendes Team bereits pilotweise installiert.

Digitalisierung

Die Spatzen pfeifen es von allen Dächern und auch den letzten Zweiflern wird langsam klar: Die Zukunft wird mehr und mehr digital. Kein Lebensbereich, indem digitale Anwendungen nicht schon Einzug gehalten hätten. Auch in der Diakonie Himmelsthür sind digitale Prozesse längst nicht mehr wegzudenken. Aber der Weg in die digitale Zukunft ist ein steiniger. Nicht jede Softwarelösung funktioniert so, wie man es erwartet oder geplant hat. Bei der Betriebssicherheit der Systeme hapert es immer wieder und manchem Nutzer oder mancher Nutzerin treibt es die Schweißperlen auf die Stirn. Umso mehr freuen wir uns, dass eine umfassende IT-Revision der EDV-Anwendung und -durchdringung in der Diakonie Himmelsthür – ungeachtet aller alltäglichen Misshelligkeiten – ein außerordentlich gutes Zeugnis ausgestellt hat. Aber gerade in diesem Bereich kann es kein zufriedenes Zurücklehnen geben. Neue Datenschutzregelungen zum Beispiel oder ständig neue Sicherheitsrisiken erfordern eine laufende Weiterentwicklung des Bestehenden. Für den Kernbereich unserer Betreuungs- und Assistenzangebote sind neue Anwendungen gefragt, die das kostbarste Kapital des Unternehmens, nämlich die Arbeitszeit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bestmöglich planen und für alle Beteiligten ein Höchstmaß an Verlässlichkeit gewährleisten. Ein entsprechendes Projekt wurde auf den Weg gebracht. Aber auch alle Verwaltungsabläufe und Controlling-Funktionen lassen sich nur auf der Basis leistungsfähiger IT-Anwendungen sicherstellen. Hier finden ebenfalls laufende Anpassungen an veränderte Bedarfslagen und Rahmenbedingungen, nicht zuletzt durch das BTHG, statt. Vermutlich wird die Vermittlung diakonischer Dienstleistungen in absehbarer Zukunft ebenfalls mehr und mehr über digitale Kanäle erfolgen. Darum hat die Diakonie Himmelsthür beschlossen, sich an der Plattform „mitbehinderungleben.de“ zu beteiligen, die zurzeit konzipiert wird. Hier sollen Beratung, Informationen und ein Marktplatz für Assistenzdienstleistungen, Hilfsmittel und sonstige Angebote entwickelt werden.

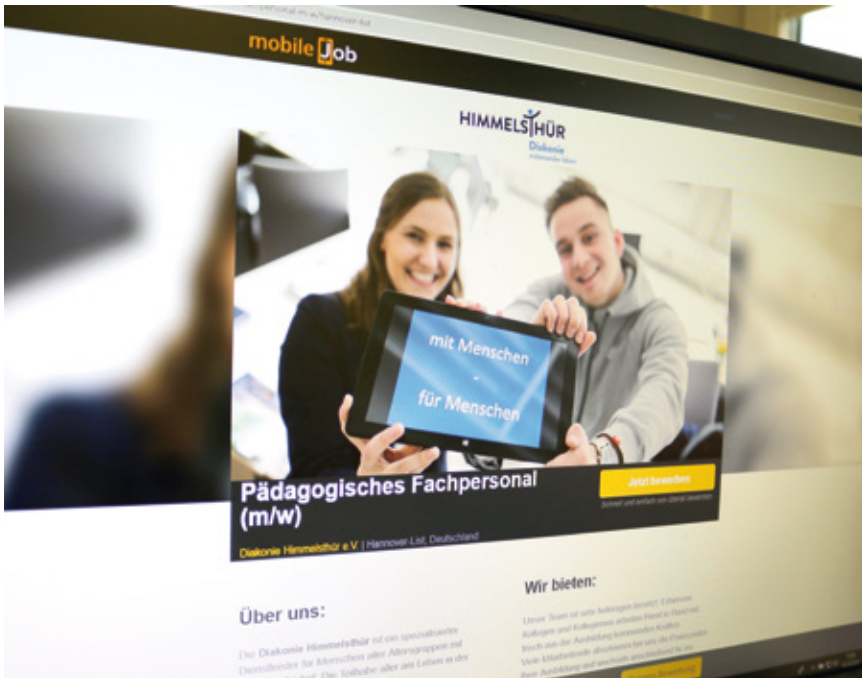
Fast schon Normalität ist die Vielzahl der Projekte, die im Zeichen von Konversion, Inklusion und Dezentralisierung an vielen Standorten engagiert erarbeitet und umgesetzt werden. Der Veränderungsprozess der Diakonie Himmelsthür hat sich im Laufe der Jahre verstetigt, aber jeder weitere Schritt stellt für alle Beteiligten stets auch eine neue Herausforderung dar. Wir danken allen, die hier unermüdlich daran mitwirken, dass der diakonische Auftrag zur Begleitung und Förderung von Menschen mit Behinderungen in vielfältiger, verlässlicher aber auch kreativer und innovativer Form wahrgenommen wird.

Ulrich Stoebe, Ines Trzaska

PERSONALAKQUISE

MODERNE UND EFFIZIENTE PERSONALGEWINNUNG

Dank neuer Methoden im Bereich der Personalgewinnung ist die Diakonie Himmelsthür als Arbeitgeberin auch online mittlerweile bekannt. Die Herabsetzung der Hürden im Bewerbungsprozess sorgt für eine Steigerung der Zahl der Initiativbewerbungen.



Personalakquise digital: Im Internet reichen häufig ein paar kurze Sätze und eine einfache Bewerbungsmöglichkeit.

Mit der Unterstützung der Regionen und Bereiche ist es gelungen, die Bekanntheit der Diakonie Himmelsthür durch die Präsenz bei Veranstaltungen zu erhöhen. Parallel wird daran gearbeitet, nicht nur für neues, sondern auch für bestehendes Personal gute Rahmenbedingungen für die Arbeit im Unternehmen zu schaffen.

Wo vor gar nicht allzu langer Zeit Stellenanzeigen in Tageszeitungen geschaltet wurden, werden diese mittlerweile fast vollständig durch andere Methoden ersetzt. Die Diakonie Himmelsthür ist nicht nur in allen gängigen Online-Jobbörsen präsent, sondern postet Stellenanzeigen zielgerichtet über soziale Netzwerke.

In Arbeitgeberportalen wie XING oder kununu hat die Diakonie Himmelsthür in den letzten zwei Jahren ihre Anwesenheit verstärkt. Der Bewerbungsprozess wird dort zum Beispiel als „gut strukturiert“ und „von Anfang an sehr freundlich und zuvorkommend“ beschrieben. Eine andere Person gibt an, dass sie „schnell angerufen“ wurde und mit „netten Leuten“ in Kontakt gekommen sei.

So konnte die Anzahl der Initiativbewerbungen, die im Jahr 2017 durchschnittlich 16 pro Monat betrug, im Jahr 2018 mehr als verdoppelt werden. Die Tendenz in 2019 ist weiterhin steigend.

Zusätzlich werden die realen Netzwerke aktiv weiter ausgebaut. Durch die Teilnahme an Veranstaltungen, zum Beispiel in Hildesheim und Hannover, trugen viele Kolleginnen und Kollegen dazu bei, die Diakonie Himmelsthür als Arbeitgeberin noch bekannter zu machen.

Mit der Umsetzung des Programms „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“ wurden alle Mitarbeitenden als Personalgewinnende ins Boot geholt.

Um die neu geworbenen Mitarbeitenden und natürlich auch das bestehende Personal langfristig und zufrieden im Unternehmen zu halten, werden neue Angebote geschaffen. Neben einer internen Qualifizierungsreihe für angehende Leitungskräfte, die im Oktober 2019 starten soll, werden aktuell bestehende Angebote zum Thema Gesundheit im Unternehmen mit dem Ziel geprüft, langfristig nutzbare Gesundheitsangebote für alle Mitarbeitenden zu entwickeln.

Insgesamt wurde die Personalgewinnung durch die Erweiterung der Maßnahmen moderner und effizienter aufgestellt. In Zukunft soll dieser Trend fortgesetzt und erweitert werden, um dem steigenden Bedarf an Personal begegnen zu können.

Katrin Rother

KONVERSION

ERFOLGREICHER ABSCHLUSS DER KONVERSIONSVEREINBARUNG

24 Sorsumerinnen und Sorsumer warteten ungeduldig auf den 5. August. Denn an diesem Tag verließen sie den „Hügel“ und bezogen Quartier im Bischofskamp in Hildesheim.

In ihrem neuen Zuhause wurde bis zuletzt noch auf Hochtouren gearbeitet: Es wurden Wände gestrichen, Lampen montiert und Wege gepflastert.

Das Wohnhaus am Bischofskamp ist der achte und letzte Neubau, der im Rahmen des Konversionsprozesses der Region Hildesheim fertig gestellt wurde. Neben den Neubauten wurden etliche Wohnungen in Hildesheim und Umgebung sowie Hannover angemietet, renoviert, barrierefrei umgestaltet und möbliert.

Mit den Umzügen in das Wohngebäude im Bischofskamp hat die Region Hildesheim ihren Teil der Vereinbarung erfüllt, die 2009 mit der Aktion Mensch geschlossen wurde. 185 Menschen haben dann den Campus in Sorsum verlassen und wohnen nun in Wohngemeinschaften oder kleinen Appartements.

Richtfest am Bischofskamp

Aus dem großangelegten und zeitlich begrenzten Förderprogramm der Aktion Mensch „Umwandlung von Groß- und Komplexeinrichtungen“ (UGK) flossen dafür Zuschüsse in Höhe von knapp zwei Millionen Euro. Dem gegenüber stehen Bau- und Renovierungskosten von knapp zehn Millionen Euro. Die Auszüge führten auf dem Campus dazu, dass bereits zwei Gebäude zurückgebaut wurden: das Haus Schalom und das Haus Franziskus. Das Haus Amalie-Sieveking wird voraussichtlich ab 2021 ebenfalls nicht mehr zu Wohnzwecken genutzt. Im Zuge des Konversionsprozesses entstanden folgerichtig, da in der Stadt nicht nur gewohnt sondern auch gearbeitet wird, vier neue Tagesföderstätten: Premiere, Werkhalle, Hofscheune und die letzte im Bischofskamp auf dem gleichen Gelände, auf dem sich auch das neue Wohnhaus befindet – auch diese bezuschusst durch die Aktion Mensch.

Damit die neu zugezogenen Stadtbewohner und -bewohnerinnen in ihren Quartieren gut ankommen, wurden Begegnungsstätten eingerichtet, wie zum Beispiel der „Treffer“ in der Nordstadt. Zusammenarbeit mit den jeweiligen Stadtteilakteuren und Übernahme von Patenschaften in den jeweiligen Sozialräumen haben auch heute nach fast zehn Jahren einen hohen Stellenwert.

Dietlinde Richter

Das neu entstandene Angebot am Klosterhof in Sorsum: links die Tagesförderstätte „Hofscheune“, rechts das Wohnhaus für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen

AUSBLICKE

INNOVATIVE PROJEKTE

Die Diakonie Himmelsthür hat sich vorgenommen, auf der Grundlage der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen an der Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft aktiv mitzuarbeiten. Auf diesem Hintergrund ist die im Folgenden vorgestellte Arbeit an den aktuellen Projekten zu verstehen. Sie soll dazu beitragen, dass Menschen mit Assistenzbedarf zum Beispiel immer eine Wahl haben, wie sie wohnen und wo sie arbeiten möchten.

Exemplarisch erfahren Sie hier, was sich die Diakonie Himmelsthür für 2019 vorgenommen hat.

ZIELE 2019
Ein Wohnangebot in Harpstedt für 24 Menschen mit hohem Assistenzbedarf ist in Betrieb genommen.
Ein ambulanter Pflegedienst wurde für die Region Hannover zugelassen und erbringt pflegerische Dienstleistungen. Das Servicehaus Läuferweg ist eröffnet und bietet bedarfs- und kundenorientierte Angebote an.
Für das Projekt Campusentwicklung 2030 in Hildesheim ist ein Projektstrukturplan erstellt.
Die Einführung der Metacom-Farben und -Symbole ist gemäß Zeitplan umgesetzt. Sie trägt zu einer verbesserten Kommunikation bei.

Außerdem werden Sie informiert, wie weit die Vorhaben aus dem vergangenen Jahr inzwischen fortgeschritten sind. Nach dem Überblick werden die einzelnen Projekte etwas ausführlicher erläutert.

ERGEBNISSE 2018	
In Delmenhorst ist ein neues Wohnangebot bezugsfertig erstellt. Es wird 14 Menschen mit überwiegend hohem Unterstützungsbedarf ein neues Zuhause bieten.	**umgesetzt**
Der Rohbau für das Angebot für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf in Hildesheim ist fertig gestellt.	**umgesetzt**
Die Projektierung eines Hotels als Inklusionsbetrieb im Raum Hannover mit einem Kooperationspartner ist abgeschlossen. Es werden ca. 40 Arbeitsplätze geschaffen, davon ca. 20 für Menschen mit Behinderungen.	**in Arbeit**
Für Menschen mit geringem Assistenzbedarf sind neue ambulante Wohnprojekte in Hameln und Bad Pyrmont in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Wohnungsbauträger in Planung. Entsprechende Konzepte sind erstellt.	**in Arbeit**

In diesem Neubau in Delmenhorst wohnen nun 14 Personen.

Delmenhorst: Seit Oktober 2018 ist das neue Wohnangebot mit Leben gefüllt, und 14 Personen haben in der Amundsenstraße ihr neues Zuhause gefunden. Der zweistöckige Neubau ist barrierefrei, so dass dort auch Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf wohnen können. Gemeinsam mit einigen schon länger angemieteten Wohnungen ist der geplante Wohnverbund nun komplett.

Hildesheim: Der Rohbau am Bischofskamp in der Nordstadt ist längst fertig, im Sommer 2019 werden die Menschen dort einziehen oder in die neue Tagesförderstätte gehen. Die Vorfreude auf den Umzug war bei den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern zum Richtfest im Sommer 2018 bei bestem Wetter schon deutlich spürbar. 24 Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf werden die barrierefreien Wohnangebote nutzen, die Tagesförderstätte ist für 30 Beschäftigte ausgelegt.

Hannover: Die neue Gesellschaft für inklusive Arbeitsplätze ist gemeinsam mit den Hannoverschen Werkstätten gegründet worden. „Jobwärts Inklusionsbetriebe“ lautet der Name der achten Tochtergesellschaft der Diakonie Himmelsthür. In einem ersten Schritt werden nun Arbeitsplätze in der Objektreinigung angeboten. Gleichzeitig wird weiter daran gearbeitet, ein Inklusionshotel an den Start zu bringen. Für dieses ehrgeizige Projekt wird noch etwas Zeit benötigt.

Hameln / Bad Pyrmont: Die ambulanten Wohnangebote für Menschen mit geringem Unterstützungsbedarf (insgesamt 20 Plätze) und für Jugendliche (insgesamt 13 Plätze) werden mehrheitlich im Jahr 2019 bezogen. Die Konzepte sind erstellt und die ins Auge gefassten Wohnungen angemietet. Sobald die baubehördliche Genehmigung und die Betriebserlaubnis vorliegen, werden die ersten Menschen dort einziehen.

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN:

Konversion:
Konversion beschreibt den Weg zu einer inklusiven Gesellschaft. Dazu gehört die Umwandlung von Wohnangeboten in einer separat gelegenen Komplexeinrichtung hin zu Wohnangeboten in gewachsenen Wohnvierteln ebenso wie Wandlung in der Haltung gegenüber Menschen mit Assistenzbedarf: Alle Menschen haben ein Recht auf eine Begegnung „auf Augenhöhe“.

Inklusion:
Inklusion meint die selbstverständliche Teilhabe aller am Leben der Gesellschaft. Barrieren, die dies verhindern, sind abgebaut. Von Anfang an sollen Menschen die Möglichkeit haben, mit denselben Rechten und Pflichten in einer Gesellschaft zu leben. Die Diakonie Himmelsthür hat für sich dieses Ziel übersetzt: Miteinander leben.

2018 DAS JAHR IM ÜBERBLICK

Tandem-Spende macht mobil
Im Rahmen einer Belegschaftsspende der Mitarbeitenden des Volkswagen-Werkes in Wolfsburg erhielten die Bewohnerinnen und Bewohner in Triangel ein Elektro-Tandem. „Mobilität bedeutet immer auch Freiheit und Selbstbestimmung“, so die VW-Mitarbeitenden.

Familiensiegel 2018

für besondere Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit

LOKALE BÜNDNISSE FÜR FAMILIE HILDESHEIM

Ausgezeichnet
Zum wiederholten Mal wurde die Diakonie Himmelsthür für Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit ausgezeichnet. Zahlreiche Fragen mussten für die Auszeichnung im Vorfeld beantwortet werden. Das Gütesiegel überreichte Hildesheims Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer.

„Osterwald taucht auf“
Unter diesem Titel erschien ein Magazin, welches den Ort Osterwald in den Fokus rückt. Dort steht seit über 50 Jahren das Emil-Isermeyer-Haus der Diakonie Himmelsthür und ist der größte Arbeitgeber in dem Ortsteil von Salzhemmendorf. Die Diakonie Himmelsthür engagierte sich bei der Produktion des Magazins, unter anderem auch, um Fachkräfte für den Ort zu gewinnen.

Wilderers leiten Workshop
Bei einer bundesweiten Tagung zum Thema „Kreative Angebote im Kindergottesdienst“ waren Mitglieder des Atelier Wilderers aus dem proTeam Himmelsthür eingeladen worden, einen Beitrag zum Programm zu leisten. In einem offenen Atelier konnten die Teilnehmenden verschiedene Gestaltungs-Techniken, angeleitet von zwei Mitgliedern des Atelier Wilderers, ausprobieren. In einem sich daran anschließenden Workshop wurde zu Psalmen gemalt.

Personalgewinnung: Komm und sieh
Um die Vernetzung und den Austausch zwischen den Leitungskräften beim Thema Personalgewinnung zu fördern und diese über viele einfach umzusetzende Ideen zu informieren, bot der Geschäftsbereich Personalentwicklung und -gewinnung einen Fachtag an. Viele Informationen, Vorträge, Workshops sowie die Erprobung unterschiedlicher Methoden boten Anreize zum Thema, die auch im Alltag in die Praxis umsetzbar sind.

Schätzchen-Suche
Die erste Flirt-Party in Wildeshausen war ein voller Erfolg. 100 Gäste kamen und hatten Spaß. „Flirthelfer“ unterstützten die „Schatzsuchenden“. Vorbereitet wurde die Veranstaltung vom Team „Erste Hilfe für Verliebte“, bestehend aus Mitarbeitenden verschiedener Wohnbereiche und dem Psychologischen Dienst.

2018

50 Jahre Haus Arche
17 Menschen mit mehrfacher Schwerstbehinderung und hohem behandlungspflegerischen Bedarf leben in der Fachpflegeeinrichtung Haus Arche in Sorsum, einige von ihnen müssen beatmet werden. Zum 50. Geburtstag des Hauses kamen neben den Bewohnerinnen und Bewohnern auch Mitarbeitende, Angehörige und Ehrenamtliche. Letztere übernehmen als „Matrosinnen“ und „Matrosen“ Patenschaften für die im Haus lebenden Menschen und werden so zu wichtigen Bezugspersonen.

Deutschland zu Gast
Anlässlich einer Fachtagung des Bundesverbandes evangelische Behindertenhilfe (BeB) trafen sich rund 350 Teilnehmende aus ganz Deutschland in Bad Salzdetfurth. Die Diakonie Himmelsthür hatte die Veranstaltung organisiert, welche sich thematisch mit „New Work“ und dem Bundesteilhabegesetz beschäftigte.

Luft und Liebe
Susanne Rachner, Beschäftigte in der Tagesförderstätte „Premiere“ in Hildesheim, hat beim Literaturwettbewerb des Vereins „Die Wortfinder“ gewonnen. Ihr Gedicht zum Thema „Luft und Liebe“ wurde mit weiteren Texten aus über 1.000 Einsendungen ausgewählt und in einem Kalender veröffentlicht. Die Preisverleihung fand in Bielefeld statt.

Erste Weihnachsfrau tätig
Der alljährliche Weihnachtsmarkt der Diakonie Himmelsthür in Wildeshausen musste erstmals ohne einen Weihnachtsmann auskommen: Mit rotem Mantel und Rauschebart verkleidet war eine Mitarbeitende der Tagesförderstätten als Weihnachtsfrau unterwegs. Bei den Gästen des Marktes kam dieser Traditionsbruch sehr gut an.

Helden des Alltags
Mit dem Ehepaar Parotat-Pätzel sind zwei Ehrenamtliche der Diakonie Himmelsthür als „Helden des Alltags“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wurde im Rahmen eines Handballspiels in der hannoverschen TUI-Arena durch den Radiosender „Antenne Niedersachsen“ verliehen. Das Ehepaar unternimmt regelmäßig Ausflüge mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Wohnangebot am Welfenring in Nordstemmen.
Ein Video zur Ehrung finden Sie unter: www.diakonie-himmelsthuer.de/ehrenamt

Politikerbesuch in Sorsum
Der Bundestagsabgeordnete Bernd Westphal war zu Gast bei der Diakonie Himmelsthür in Sorsum und besuchte dabei die Fachpflegeeinrichtung Haus Arche sowie die Tagesförderstätte Hofscheune am Klosterhof. Er zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Mitarbeitenden und sprach mit ihnen unter anderem über den Fachkräftemangel.

REGION NIEDERSACHSEN NORD

DEM FACHKRÄFTEMANGEL AKTIV BEGEGNEN

Handlungsempfehlungen aus Bachelorarbeit werden Teil des Konzeptes zur Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit dem neuen Personalkonzept der Region Niedersachsen Nord werden erstmals schriftlich konkrete Maßnahmen zur Gewinnung von Fachkräften beschrieben. Die Entwicklung des Konzeptes wurde durch eine studentische Praktikantin im Rahmen ihrer Bachelorarbeit unterstützt. Die Nutzung von Online-Job-Portalen und Social-Media-Kanälen wurden von ihr für eine erfolgreiche Personalgewinnung von Fachkräften empfohlen.

Vielversprechend in der Region Niedersachsen Nord sind die Kooperationen mit den Heilerziehungspflege-Schulen (HEP) in Wildeshausen, Delmenhorst und Vechta. Zu Beginn des Ausbildungsjahres 2018/2019 konnten 16 HEP-Praktikantinnen und -Praktikanten gewonnen werden. Zweimal im Jahr finden Netzwerk-Treffen zwischen der Stabstelle Personalentwicklung und den HEP-Praktikanntinnen und -Praktikanten statt. Bei den Terminen werden relevante Themen, wie zum Beispiel das persönliche Assistenzmodell, besprochen. Für die Netzwerk-Treffen wurde ein Curriculum erarbeitet. Durch das Freiwillige Soziale Jahr konnten zudem zwei HEP-Schülerinnen gewonnen werden.

Die Stabstelle Personalentwicklung war auf Jobinformationsbörsen wie dem Career-Day der Universität Oldenburg und der Praxisbörse für Soziale Arbeit der Universität Vechta präsent.

Neue Mitarbeitende nehmen im Rahmen ihrer Einarbeitung am zentralen Einführungstag in Hildesheim teil. Darüber hinaus bietet die Region einen zusätzlichen Einführungstag für neue Mitarbeitende an. Durch die Einführungstage werden wichtige Informationen zum Unternehmen vermittelt. Die Förderung des späteren Austausches der neuen Mitarbeitenden untereinander spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Schlüsselübergabe in der Amundsenstraße in Delmenhorst

Zwei neue Wohnangebote geben Richtung vor

Mittendrin, in ruhiger und dennoch zentraler Wohnlage, befindet sich seit Oktober 2018 das neue Wohnangebot in der Amundsenstraße in Delmenhorst. Das Haus ist für Menschen mit einem hohen pflegerischen Unterstützungsbedarf bestens ausgestattet und bietet zudem in zwei angegliederten Appartements ein Trainingswohnen zur Ermittlung des passenden Grades der Selbstständigkeit.

Das barrierefreie Wohnangebot in der Heidloge in Wildeshausen wurde im Februar 2019 in Betrieb genommen. Es bietet, ebenfalls in zentraler Lage, Personen mit einer höheren Selbstständigkeit die passenden Wohnmöglichkeiten. Das Wohnangebot in der Heidloge ist besonders für Menschen attraktiv, die perspektivisch ins ambulant unterstützte Wohnen wechseln möchten.

Mitarbeitende aus dem neuen Angebot in der Heidloge (von links): Tomke Luitjens, Jessica Köhler, Natalia Brotzmann, Julia Kohl und Sarah Mosiol

Jörg Arendt-Uhde

REGION NIEDERSACHSEN MITTE

»ACKERN FÜR DIE ZUKUNFT«

Nur wer sich bewegt, sich immer weiterentwickelt, sich vor Veränderungen nicht scheut und alle Rahmenbedingungen im Blick behält, kommt auch vorwärts. So hat sich im vergangenen Jahr bei der Region Niedersachsen Mitte vor allem im Hintergrund viel getan.

Im Servicehaus Läuferweg in Hannover machen großflächige Fenster-Beklebungen auf das neue Angebot aufmerksam.

„Es ist tatsächlich gar nicht viel Sichtbares passiert", so Regionalgeschäftsführer Björn Mänken. „Wir haben vor allem hinter den Kulissen Dinge angeschoben, deren Ergebnisse erst in der kommenden Zeit sichtbar werden."

In Lüdersen stehen bauliche Veränderungen an, zudem soll eine neue Tagesförderung für Senioren entstehen. In Nienburg soll gleich komplett neu gebaut werden, der Baubeginn ist aber noch offen. Währenddessen soll in Wietze ein Appartementwohnen für Erwachsene entstehen.

»Alle neuen Angebote werden so entwickelt, dass sie BTHG-konform sind.«

Björn Mänken, Regionalgeschäftsführer

Aber auch sichtbare Ergebnisse hat das vergangene Jahr gebracht: So konnten unter anderem in Triangel neun neue Wohnplätze im Grünen Weg bezogen werden, und in Hannover-List wohnen mittlerweile 23 Personen.

Hinzu kommt mit dem hannoverschen Servicehaus Läuferweg ein besonderes Wohnangebot für Menschen mit hohem Assistenzbedarf, für die im Rahmen der Konversion bislang kaum Lösungen geschaffen werden konnten. Der barrierefreie Wohnraum dort wird vermietet – die notwendigen Dienstleistungen können von den Mietern frei gewählt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch ein ambulanter Pflegedienst innerhalb des Diakonie Himmelsthür e. V. neu ins Leben gerufen, um Menschen mit Pflegebedarf passende Angebote machen zu können.

Sichtbar ist ebenfalls die eingeleitete Umstellung auf Elektrofahrzeuge in der Region Niedersachsen Mitte. Ein erster E-Golf steht nun an der Geschäftsstelle in Hannover bereit, in Triangel ist zusätzlich eine Ladestation gebaut worden, an welcher das Fahrzeug während eines Termins für die Rückfahrt wieder aufgeladen werden kann.

Dank eines engagierten Mitarbeitenden-Teams auf allen Ebenen konnten diese Entwicklungen angeschoben und teilweise auch bereits umgesetzt werden. So werden auch in Zukunft weitere Verbesserungen und neue Angebote entwickelt, damit sich die Veränderungen durch das BTHG für die Kundinnen und Kunden positiv auswirken.

Björn Mänken

Richtfest am Bischofskamp

REGION HILDESHEIM

KLARE STRUKTUREN – ECHTE TEILHABE

Eines der großen Ziele der Region Hildesheim ist die Weiterentwicklung und Neuausrichtung der Assistenzangebote für die Kundinnen und Kunden. Dieses geht einher mit der Schaffung neuer dezentraler Wohn- und Arbeitsangebote außerhalb des Hauptgeländes in Sorsum und der Fortentwicklung des dortigen Campus.

Die Zeit ist gekommen, das Hauptgelände der Region Hildesheim, den Campus in Sorsum, veränderten Ansprüchen anzupassen. Die Ziele sind: bis 2030 die Bereiche Wohnen und Tagesförderung zwecks transparenter Strukturierung deutlich voneinander zu trennen, dem steigenden Bedarf an Wohn- und Tagesförderungsplätzen zu entsprechen sowie den Inklusionsgedanken praktisch umzusetzen. Für diese Konversion hat die Region Hildesheim mit Unterstützung der Aktion Mensch bereits einige neue Bauvorhaben umsetzen können. Für das letzte Projekt wurde 2018 in der Hildesheimer Nordstadt der Grundstein gelegt.

Im Zuge des Konversionsprozesses hatte die Region Hildesheim 2009 begonnen, insgesamt 185 Wohn- und 124 Tagesförderstättenplätze vom Sorsumer Campus nach Hildesheim und Umgebung zu verlagern. 24 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 30 Beschäftigte der Tagesförderstätte werden an den Bischofskamp ziehen (siehe auch Seite 28). Diese Straße ist für urbanes Leben und Arbeiten wie geschaffen. Zugleich erzeugt die Nachbarschaft zu Gewerbebetrieben und zu den Werkstätten des proTeams Himmelsthür (siehe Seite 30) Synergien, die vor allem die Tagesförderstätte bereichern werden.

Der Wohnbereich am Bischofskamp umfasst vier Wohngemeinschaften (WG) für je sechs Personen. Drei dieser WGs sind für junge Erwachsene mit erhöhtem Assistenzbedarf vorgesehen, die vierte für Menschen mit beginnender demenzieller Erkrankung und Hinlauftendenz. Multiprofessionelle Teams sorgen für Assistenz in höchster Qualität.

Die Tagesförderstätte am Bischofskamp bietet Platz für 30 Personen. Bei Sinn stiftenden Tätigkeiten können die Menschen dort ihre Selbstständigkeit erweitern und ihre Persönlichkeit stärken.

Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner werden ab August 2019 einziehen; dann wird auch die Tagesförderstätte ihren Betrieb aufnehmen.

Carsten Wirges

REGION NIEDERSACHSEN SÜD

GELEBTE INKLUSION IM »ENGLISCHEN VIERTEL«

Im „Englischen Viertel" in Hameln entsteht ein hochmodernes Wohnangebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit leichtem Assistenzbedarf. Im Rahmen des Stadtteilprojektes „Buntes Leben im Englischen Viertel" soll ein interkulturelles und inklusives Wohnviertel entstehen.

Die Diakonie Himmelsthür konnte zehn Reihenhäuser anmieten, in die in den kommenden Monaten erste Wohngemeinschaften einziehen werden. Fachbereichsleiter Michael Hülsebusch (H.) und Wohnbereichsleiterin Stefanie Jaep (J.) berichten von den Besonderheiten des neuen Angebots.

Was macht das neue Wohnangebot so besonders?
H.: Das neue Angebot ist wirklich gelebte Inklusion. Die Häuser liegen fast im Zentrum von Hameln. Durch das Stadtteilprojekt wird es dort eine bunte Mischung von Menschen geben. Wir haben darauf geachtet, dass unsere Häuser nicht direkt nebeneinander liegen. Unsere jungen Menschen werden ganz normale Nachbarn sein und haben.

J.: Das ist das Spannende an dem Projekt, was mich sofort angesprochen hat. Und durch das vorhandene Integrationsprojekt gibt es bereits verschiedene Angebote wie ein Begegnungscafé sowie eine Fahrrad- und Kreativwerkstatt.

Wie wird das Wohnen dort konkret aussehen?
H.: Zwei oder drei junge Menschen werden sich jeweils ein Reihenhaus mit Garten teilen. Wir legen viel Wert auf Verselbstständigung. Die Aufgabe unserer Mitarbeitenden ist es zu schauen, wer welche Unterstützung im Alltag braucht.

J.: Auch was die Ausbildung und Arbeit angeht, wird es Unterstützung geben. In einem der Häuser werden die Mitarbeitenden ihr Büro haben, in dem immer Ansprechpersonen zu finden sind.

Warum wurde die Kombination aus Jugendhilfe und Eingliederungshilfe gewählt?
J.: Manche jungen Menschen brauchen, obwohl sie volljährig und aus der Jugendhilfe ausgegliedert sind, noch Zeit zum Nachreifen und Unterstützung. Oder es ist eine leichte Lernbehinderung erkennbar. Dann wird die Maßnahme nicht sofort beendet, und sie können erst einmal in einem vertrauten Umfeld bleiben.

Ute Schneider-Smietana

SERVICE-CENTER BETRIEBSWIRTSCHAFT UND VERWALTUNG (SBV)

DAMIT MONATLICH DAS GEHALT AUF DEM KONTO LANDET

Bei der Diakonie Himmelsthür stehen die Kundinnen und Kunden im Fokus eines jeden Mitarbeitenden. Und doch gibt es einen Geschäftsbereich (GB), der sich ausschließlich mit den eigenen Kolleginnen und Kollegen beschäftigt: Der Geschäftsbereich Personal des Service-Centers Betriebswirtschaft und Verwaltung.

Brigitte Kreye, Leiterin des Geschäftsbereichs Personal

Es ist eine monatlich wiederkehrende Routine-Aufgabe der Mitarbeitenden im Geschäftsbereich Personal: 2.996 Gehaltsabrechnungen wollen erstellt und Gehälter rechtzeitig überwiesen werden. „Neben den Mitarbeitenden des Diakonie Himmelsthür e. V. sind wir auch für 787 Mitarbeitende von sechs Tochterunternehmen zuständig“, berichtet Brigitte Kreye, Leiterin des GBs Personal. Die Gehaltsabrechnungen werden entweder digital über ein internes Portal, per Mail oder aber klassisch per Post zugestellt – je nach Wunsch der empfangenden Person.

Rückfragen zu Arbeitsverträgen und Gehaltsabrechnungen gehören zum Arbeitsalltag. „Irgendein Telefon klingelt eigentlich immer“, sagt Kreye. „Und wir helfen jederzeit gern weiter.“ Das ist manchmal aber gar nicht so einfach, denn laufend gibt es neue Vorgaben von Gesetzgebern und Finanzämtern. Diese sich ständig verändernden Arbeitsgrundlagen sorgen dafür, dass sich die Mitarbeitenden quasi laufend weiterbilden müssen. Jede kleine Veränderung muss darauf geprüft werden, ob sie eine Auswirkung auf die Arbeit des Geschäftsbereichs hat.

Und dann ist da ja auch noch der relativ neue „Tarifvertrag der Diakonie in Niedersachsen“ (TV DN). „Die Einführung des TV DN zum 01.01.2017 war und ist viel Arbeit“, so die Geschäftsbereichsleiterin. Das binde viel Zeit und sei noch immer eine Herausforderung. „Die Mitarbeitenden sind aber immer bereit, individuelle und passende Lösungen zu finden.“

Den einzelnen Mitarbeitenden des GBs ist jeweils ein bestimmter Bereich an Kolleginnen und Kollegen zugewiesen. Für diesen Personenkreis werden dann beispielsweise auch die jährlichen Lohnsteuerbescheinigungen und Sozialversicherungsmeldungen bearbeitet sowie die Zeitkonten im Blick behalten. Die Mitarbeitenden des GBs Personal stellen sich täglich mit hohem Engagement all diesen vielfältigen Aufgaben. Dafür sei auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Karsten Baufeld

SERVICE-CENTER DIAKONIEMARKETING UND QUALITÄTSENTWICKLUNG (SDQ)

BEDARFSERMITTLUNG

Ein Service-Center hat ja grundsätzlich den Auftrag, den Bedarfen der – in diesem Fall internen – Kundschaft entsprechend zu agieren: Einladungsflyer aktualisieren, QM-Dokumente praktikabler gestalten, Bewerbungsprozesse so weit wie möglich verschlanken – oder eben auch die Kundinnen und Kunden mit Assistenzbedarf dabei unterstützen, dass die Bedarfsermittlung mit dem Leistungsträger angemessen durchgeführt wird.

Dabei sind Leistungserbringer wie die Diakonie Himmelsthür als Institution im neuen Bedarfsermittlungsverfahren eigentlich gar nicht vorgesehen, obwohl sie die Menschen mit Assistenzbedarf jeden Tag erleben. Da der oder die Betroffene auch eine Vertrauensperson mit in das Gespräch nehmen kann, gibt es über diesen Weg dann doch die Möglichkeit, als Leistungserbringer sein Wissen in den Prozess mit einzubringen.

In Niedersachsen heißt das entsprechende Instrument „Bedarfsermittlung in Niedersachsen“. Verschiedene Fragebögen sollen – orientiert an der ICF[1] – einen Überblick darüber verschaffen, welchen Bedarf ein Mensch hat. Am Ende sollen messbare Ziele definiert werden, die bei der nächsten Bedarfsermittlung überprüft werden können.

Die Bedarfsermittlung ist Teil des neuen Gesamtplanverfahrens, das im Zuge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) auf alle Menschen mit Assistenzbedarf und ihre Betreuer und Betreuerinnen zukommt. Natürlich ist auch die Diakonie Himmelsthür als Leitungserbringer davon betroffen, denn sie möchte, dass die Menschen weiterhin die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

So sind im Unternehmen zwei neue Stellen eingerichtet worden, die diese Umstellung begleiten sollen: für das BTHG insgesamt und für das Gesamtplanverfahren im Besonderen. Die zweite Stelle gehört zum SDQ. Seit Anfang 2019 werden Schulungen und Informationsveranstaltungen für Menschen mit Assistenzbedarf, Mitarbeitende und Angehörige angeboten. In „verdaubaren Häppchen“ werden Informationen verschickt, um Mitarbeitende sowie Kundinnen und Kunden in die Materie einzuführen. Die gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuer wurden mit einer Broschüre auf die wichtigsten Veränderungen hingewiesen (siehe Bild). Auf Wunsch werden die Bedarfsermittlungsgespräche von der internen Expertin begleitet.

Auf diese Weise möchte die Diakonie Himmelsthür dazu beitragen, dass alle Beteiligten möglichst gut auf das neue Verfahren vorbereitet sind. Denn nur so können die vorhandenen Bedarfe der Menschen mit Assistenzbedarf angemessen berücksichtigt werden.

Ute Quednow

[1] ICF = International Classification of Functioning, Disability and Health = Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit

CATERING HIMMELSTHÜR GMBH (CGH)

»DAS SPRACHROHR ZWISCHEN KUNDSCHAFT UND UNTERNEHMEN«

Bei der Catering Himmelsthür GmbH (CGH) stehen nicht nur die Qualität und der Service an erster Stelle, auch individuellen Kundenwünschen nimmt man sich hier gerne an. Als Kundenbetreuerin ist Lisa Brecht bei der CGH für die Beratung, aber auch für Lob, Kritik und Kundenwünsche zuständig und fungiert so als Sprachrohr zwischen Kundschaft und Unternehmen.

„Mir ist mein Job und ein positives Miteinander extrem wichtig! Mein Ziel ist es zu vermitteln, damit die Kundinnen und Kunden zufrieden und glücklich sind“, betont sie.

Der Speiseplan sei durch eine dauerhafte Umstrukturierung sehr abwechslungsreich. Natürlich berücksichtige man hier auch Kundenwünsche, soweit möglich. Zum Beispiel sei der Wunsch nach vegetarischen Gerichten in letzter Zeit von verschiedenen Kundinnen und Kunden wie Kindergärten und Schulen vermehrt geäußert worden. „Daher passen wir unser Angebot diesen Rückmeldungen an und haben mehr vegetarische Gerichte in den Speiseplan aufgenommen. Auch die Kaltverpflegung – also Frühstück und Abendbrot – bauen wir aktuell weiter aus“, berichtet Lisa Brecht.

Eine ständige Modernisierung in allen Bereichen des Unternehmens zeigt die hohen Qualitätsansprüche, die die CGH an sich selbst stellt, auf. So wird stetig in Equipment der Küche als auch im Bereich der Auslieferung, wie in neue Fahrzeuge, investiert.

Kundenbetreuerin Lisa Brecht

„Besonders toll ist es, dass unsere Mitarbeitenden und auch die Helfenden so ein gut eingespieltes Team sind, da sonst die Abläufe nicht so hervorragend funktionieren würden. Stolz sind wir insbesondere darauf, dass wir viele langjährig Mitarbeitende haben. Einige von ihnen sind mehr als 20 Jahre dabei“, erzählt die Kundenbetreuerin. Aber nicht nur Mitarbeitende seien dem Unternehmen so viele Jahre treu. „Wir haben auch Kundinnen und Kunden, die wir von Anfang an beliefern“, ergänzt sie. Besonders gut komme der von langer Hand geplante und nun fertig umgesetzte bebilderte Speiseplan für die Unterstützte Kommunikation bei den Menschen an. Er ermögliche es allen, das umfangreiche Speiseangebot auch ohne Text erfassen zu können.

Für 2019 ist geplant, die „Küchenkommission“ zum Wohl der Kunden und Kundinnen weiter auszubauen. Hier sollen bei Gesprächen zwischen dem Unternehmen und Kunden aktuelle Themen und Ideen sowie eventuell auftretende Probleme besprochen und gemeinsam Dinge vorangebracht werden – eine gewinnbringende Situation für alle Beteiligten!

Karsten Baufeld, Karl-Markus Herbener

DIAKONISCHE WOHNHEIME HIMMELSTHÜR GGMBH (DWH)

DIE GESUNDHEIT DER MITARBEITENDEN IM FOKUS

Die Geschäftsführung der Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH hat 2018 die Einführung der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) beschlossen. Sie ist eine freiwillige Leistung des Arbeitgebers im Kontext des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und umfasst Maßnahmen zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz.

Von September bis Dezember 2018 wurde in vier Workshops die Umsetzung erarbeitet.

Eine Lenkungsgruppe aus allen Mitarbeitendengruppen, der Geschäftsführung sowie der Mitarbeitenden- und der Schwerbehindertenvertretung sammelte Vorschläge aller Mitarbeitenden. Die Sortierung und Priorisierung der eingegangenen Vorschläge führte zu folgendem Ergebnis:

1. Teilnahme an Hansefit
Zum 01.02.2019 wurde ein Vertrag mit Hansefit geschlossen, der den Mitarbeitenden gegen eine Eigenbeteiligung von 20 Euro im Monat die Möglichkeit kostenfreier oder preisreduzierter Nutzung einer Vielzahl von Hansefit angeschlossener Fitnessstudios, Physiotherapiezentren, Schwimmbädern und vielem mehr bietet.

2. Zuschuss des Arbeitgebers für alternative Maßnahmen
Für Mitarbeitende, die nicht an Hansefit teilnehmen, steht ein Betrag von 120 Euro im Kalenderjahr für gesundheitsfördernde Maßnahmen zur Verfügung. Diese Maßnahmen müssen Kriterien erfüllen:

a. Sie müssen dem Leitfaden Prävention des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben entsprechen und folgende Handlungsfeldern betreffen:

- Bewegung
- Ernährung
- Stressbewältigung
- Suchtmittelkonsum

b. Sie müssen von einer qualifizierten Kursleitung durchgeführt und bescheinigt werden.

c. Die Maßnahme wird nicht durch die Krankenkasse bezuschusst.

3. Veranstaltungen vor Ort zu verschiedenen Themen
Wünsche für diese Veranstaltungen können unter Angabe der konkreten Themen bei den Bereichsleitungen eingereicht werden.

Die Vereinbarung zur BGF konnte in nur drei Monaten in einem guten Miteinander aller Beteiligten getroffen werden. Die Resonanz der Mitarbeiterschaft ist durchweg positiv. Die Angebote werden von einer stetig wachsenden Zahl von Mitarbeitenden in Anspruch genommen. Das Fazit lautet: ein lohnender Prozess für den Arbeitgeber sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Carsten Wirges

GEMEINSCHAFTSWÄSCHEREI HIMMELSTHÜR GGMBH (GWH)

JUNGE MENSCHEN AUSBILDEN UND IN DEN ERSTEN ARBEITS-MARKT INTEGRIEREN

Seit vielen Jahren besteht die gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH (GWH) und der proTeam Himmelsthür gGmbH (PTH). In diesem Jahr soll die Zusammenarbeit intensiviert und ausgeweitet werden.

In der Regel arbeiten die Mitarbeitenden mit Assistenzbedarf der ausgelagerten Arbeitsgruppe der PTH gemeinsam im Team und verpacken zum Beispiel Spannbettlaken oder sortieren Waschlappen nach Farben und Größen. Um zusätzliche Mitarbeitende der PTH für die GWH zu gewinnen, werden im laufenden Jahr mehrere Betriebsbesichtigungen durchgeführt.

Zwei leistungsstärkere Mitarbeitende der PTH arbeiten bereits regelmäßig auf Einzelarbeitsplätzen innerhalb der GWH und wurden innerhalb von zwei Jahren zum Textilreiniger-Werker ausgebildet. Im Frühjahr 2019 haben Saskia Jörns und Felix Kampa ihre Abschlussprüfungen mit gutem Ergebnis bestanden. Sie bekommen jetzt einen Arbeitsvertrag von der GWH und haben damit ihr Ziel, ein Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt, erreicht.

Beide hatten vor zwei Jahren in einem Praktikum die GWH kennengelernt und sich entschieden, eine Ausbildung zu beginnen. Schon während seines Praktikums, so berichtet Felix Kampa, stand er begeistert an der Wäschesäcke-Legemaschine. Saskia Jörns arbeitet gerne beim Aufbügeln der Bewohnerwäsche und der Berufsbekleidung. „Dort wird die Wäsche nicht gebügelt, sondern einzeln eingescannt und dann ordentlich auf einen Bügel gehängt“, erklärt Saskia Jörns.

Während ihrer Ausbildung haben beide viele Arbeitsplätze in der Produktion der GWH kennengelernt.

Saskia Jörns und Felix Kampa

Julian Wirries

Neben diesen Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeitende der PTH werden von der GWH regelmäßig Textilreiniger ausgebildet. Im März 2019 hat Julian Wirries diese Berufsausbildung nach nur zweieinhalb Jahren erfolgreich mit der Note 1,2 bestanden. Direkt nach bestandener Ausbildung wird er nun darauf vorbereitet, die Abteilungsleitung im Waschhaus zu übernehmen.

Johann Liegl

HERBERGE ZUR HEIMAT HIMMELSTHÜR GGMBH (HZH)

FREIWILLIG UND VERBINDLICH

Partizipation und Beteiligung wird bei der Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH nicht nur in der Gartenstraße, sondern auch im Tagestreff „Lobby“ gelebt.

Der Tagestreff „Lobby“ bietet Menschen ohne feste Bleibe und/oder soziale Stabilität einen geschützten Ort zum Aufhalten, Aufwärmen und ermöglicht ihnen eine Tagesstruktur. Die „Lobby“ wird täglich von bis zu 45 Personen besucht. Diese erfreuen sich an den tagesstrukturierenden Angeboten und nutzen diese auf freiwilliger Basis.

Im Jahr 2018 wurde daran gearbeitet, gemeinsam mit Besucherinnen und Besuchern die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sich alle wohlfühlen können. Der Fokus wurde hierbei auf den Innenhof gelegt.

Viele Ideen der Besucherinnen und Besucher wurden gemeinsam umgesetzt. So entstand ein Platz, der auch weiterhin durch Besuchende gepflegt werden soll. Vor allem um das angepflanzte Gemüse kümmert man sich nun liebevoll. Aber nicht nur das Gemüse wächst, auch die Gärtnerinnen und Gärtner wachsen an ihren Aufgaben.

Weitere Angebote, wie zum Beispiel regelmäßige Ausflüge, ein tägliches Frühstück, Möglichkeiten zur Körperpflege und Aktionen innerhalb des Tagestreffs, garantieren den Gästen vor allem Teilhabe und freiwillige Verbindlichkeit. Dafür wurde vermehrt mit anderen Organisationen zusammengearbeitet, um einen Austausch und Kooperationen zu schaffen. Auch für die Zukunft sind bereits viele Ereignisse geplant, bei denen sich die Besucherinnen und Besucher einbringen können.

Im Haus in der Gartenstraße ist die „Mitmach.Werkstatt“ zu einer festen Anlaufstelle für Nachbarinnen und Nachbarn sowie Bewohnende geworden. Hier werden gemeinsam unter anderem Fahrräder repariert.

Im „Weißen Haus“, in welchem 17 Einzimmer-Appartements zur Verfügung stehen, ist nach der Kernsanierung in 2017 Alltag eingekehrt und eine kleine Gemeinschaft entstanden.

Für 2019 planen Gartenstraße und „Lobby“ ein gemeinsames Projekt: Gemeinsam soll der Garten am „Weißen Haus“ neu gestaltet und bewirtschaftet werden.

Daniela Knoop

Der Tagestreff „Lobby“

IMMOBILIEN UND SERVICE HIMMELSTHÜR GMBH (ISH)

PROJEKTARBEIT BAU IM VERBUND

Im Bischofskamp in Hildesheim wird von der Immobilien und Service Himmelsthür GmbH (ISH) ein Bauprojekt für die Region Hildesheim der Diakonie Himmelsthür realisiert. Das Grundstück wurde bereits vor mehreren Jahren erworben.

Beim Projektstart wurde zuerst eine Idee entwickelt. Ein kleines Team aus Vertretern der Region Hildesheim und Architekten der ISH prüfte, welche Nutzung, Größe und Rahmenbedingungen auf dem vorhandenen Grundstück möglich wären. Baulich war der Bebauungsplan maßgeblich, der den Umfang für mögliche Neubauten vorgibt.

Nach ersten Entwurfsarbeiten wurde festgelegt, ein Wohngebäude für vier Gruppen mit insgesamt 24 Bewohnern und Bewohnerinnen und den Neubau einer Tagesförderung für 30 Beschäftigte zu realisieren.

Verantwortliche der Region Hildesheim begleiteten das Projekt, um mit den Architekten und Fachplanern als Projektteam Entscheidungen zu treffen, übergeordnete Entscheidungen vorzubereiten und weiterzugeben.

In den regelmäßigen Planungsbesprechungen dieses Projektteams wurden die Bereiche Hauswirtschaft, EDV und Arbeitssicherheit sowie die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer in die Entscheidungsschritte einbezogen.

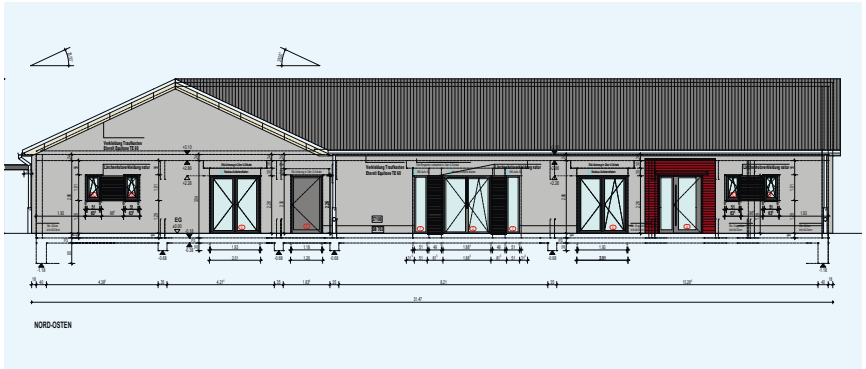
Das Projektteam bei der Arbeit

Auch während der Bauphase fanden regelmäßig Besprechungen statt. Hier gab es einerseits die wöchentlichen Baubesprechungen mit den Architekten, Fachplanern, Handwerkern und Projektleitern auf der Baustelle. Andererseits gab es die Baubesprechungen mit dem Projektteam, welches immer wieder Einzelentscheidungen treffen musste, zum Beispiel Farb- und Materialauswahlen für die Außenfassade.

Im Sommer 2019 beginnt nun nach Fertigstellung des Bauprojekts der sogenannte Lebenszyklus der Gebäude. Damit Instandhaltung und Wartung eine wirtschaftliche Nutzung der Gebäude ermöglichen und die Lebensdauer der Gebäude verlängern, erstellen ISH und Fachplaner Bestandsunterlagen mit notwendigen wiederkehrenden Prüfungen, Inspektionen und diversen Wartungsmaßnahmen für bestimmte Gewerke. Die Organisation wird auch hier in enger Abstimmung erfolgen.

Dieses Facility-Management wird zurzeit unter Mitwirkung der ISH in der Diakonie Himmelsthür aufgebaut. Ziel ist es, einen möglichst einheitlichen Standard bei der Durchführung wiederkehrender Maßnahmen und Veränderungen von Dokumentationen sowie bei der Überwachung von Betreiberpflichten zu erhalten.

Lars Stürmer



Zeichnung der neuen Tagesförderstätte am Bischofskamp

LAMBERTINUM SOZIALE DIENSTE HIMMELSTHÜR GGMBH (LAH)

DIGITALISIERUNG IN DER AMBULANTEN PFLEGE

Eine Verschlankung und Digitalisierung der Dokumentation steht im Zentrum der Aktivitäten der Lambertinum Soziale Dienste Himmelsthür gGmbH, damit die Dokumentationspflichten nicht die für die Pflege notwendige Zeit überproportional belasten.

Ständiger Begleiter der LAH-Mitarbeitenden: das Smartphone

Die Digitalisierung bestimmt mittlerweile auch in der ambulanten Pflege Teile des Arbeitsalltags: Das Smartphone gibt vor, welcher Kunde als nächstes angefahren wird, schlägt eine möglichst schnelle Route dorthin vor und übernimmt dann während der Fahrt auch gleich die Funktion des Navigationsgerätes. „So werden die Fahrtzeiten verkürzt und die Mitarbeitenden brauchen auch nicht die Adresse aus der Akte suchen und diese ins Navi eingeben“, berichtet Pflegedienstleiterin Michaela Starun. Inzwischen seien auch die Fahrtenbücher sowie die Übergabe und das Informationsmanagement digitalisiert. Nach dem Besuch bei einem Kunden muss noch die Dokumentation erfolgen, dann geht es zur nächsten Kundin.

„Die Dokumentationspflichten werden immer umfangreicher und beanspruchen so viel Zeit, die wir eigentlich lieber bei den Menschen verbringen würden“, so Starun weiter. Deshalb wird in Abstimmung mit dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen versucht, die Dokumentation zu verschlanken. Zudem soll sie so weit wie möglich digitalisiert werden. Hierzu wurde bereits ein Pilotprojekt mit einem Pflege-Software-Anbieter gestartet.

Organisatorisch hat sich auch innerhalb des Unternehmens einiges getan: Geschäftsführerin Beate Giersberg hat zum Jahreswechsel 2018/2019 die Lambertinum Soziale Dienste Himmelsthür gGmbH auf eigenen Wunsch verlassen. Sie hat in den vergangenen Jahren vieles auf den Weg gebracht und so zum Erfolg des Unternehmens beigetragen.

Der Fachkräftemangel, steigende Kosten und nicht entsprechend steigende Vergütungssätze dominieren die Arbeit im Hintergrund und hemmen die Expansionsmöglichkeiten. „Dadurch müssen auch Anfragen abgelehnt werden, die wir eigentlich gern annehmen würden“, sagt Michaela Starun. Man hoffe darauf, dass die Politik hier positiv eingreifen werde und auch attraktivere Ausbildungsbedingungen schaffe, damit Menschen zu Hause nicht unversorgt bleiben.

Karsten Baufeld

PROTEAM HIMMELSTHÜR GGMBH (PTH)

MIT DEN MÖGLICHMACHERN IN DIE BERUFLICHE ZUKUNFT

Menschen mit Assistenzbedarf für den Arbeitsmarkt qualifizieren: Dieses Ziel hat die proTeam Himmelsthür gGmbH (PTH) auch im Jahr 2018 erreicht. An diesen Erfolg knüpfen der neue Geschäftsführer Helge Staack und sein Team an – als „Möglichmacher“, wie er die PTH nennt.

Qualität in der beruflichen Bildung
Ende 2018 erhielt das proTeam Himmelsthür die Akkreditierung der Landwirtschaftskammer, um eine zertifizierte Qualifizierung zur „Hilfskraft im Gartenbau“ durchzuführen. Das ist ein wichtiger Baustein, um fundierte berufliche Bildung zu bieten und Wechsel in den ersten Arbeitsmarkt zu realisieren.

Umbau in der Eduard-Ahlborn-Straße
In der Nordstadt Hildesheims verfügt das proTeam Himmelsthür über einen Gebäudekomplex, der verschiedene Werkstätten und ein Ladengeschäft beherbergt. Nach den Ende 2018 fertiggestellten Plänen ist nun der Umbau gestartet: Die Betriebsräume erhalten ein modernes, ergonomisches Gesicht; der Berufsbildungsbereich der PTH wird vom Sorsumer Campus hierher in die Innenstadtnähe umziehen, wo es mehr Potenzial für Kooperationen und Synergien gibt.

Neue Werkstatt in Wildeshausen
Auch im nördlichen Niedersachsen stemmt die PTH Großes. Im Spätsommer 2018 begann sie in Wildeshausen den Bau eines neuen, modernen Werkstattgebäudes mit 28 Plätzen in der Tagesförderung und zwölf im Berufsbildungsbereich. Neu definierte, zukunftsorientierte Standards werden auch dort für ein Qualitätsplus sorgen.

Geschäftsführer Helge Staack

Die Arbeit in der Gärtnerei macht den Beteiligten viel Spaß.

Inklusion und Teilhabe möglich gemacht
Die PTH als Qualifizierungsstätte ist sehr beliebt, die Nachfrage konstant hoch. Auf erfreulich hohem Niveau bewegt sich auch die Zahl der Arbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt: 60 Menschen sind derzeit dort tätig – ein Erfolg, auf den die Möglichmacher des proTeams Himmelsthür besonders stolz sind.

Mit alldem will die PTH ihr Profil als Talentschmiede, als Möglichmacher weiter schärfen. Geschäftsführer Staack bringt das langfristige Ziel des proTeams Himmelsthür auf den Punkt: „Wenn die Menschen in Niedersachsen an uns denken, sollen sie ein klares Bild vor Augen haben: die PTH als Anbieterin hochwertiger Qualifizierungen für sinnvolle, marktwirtschaftlich relevante Tätigkeiten inmitten unserer Gesellschaft.“

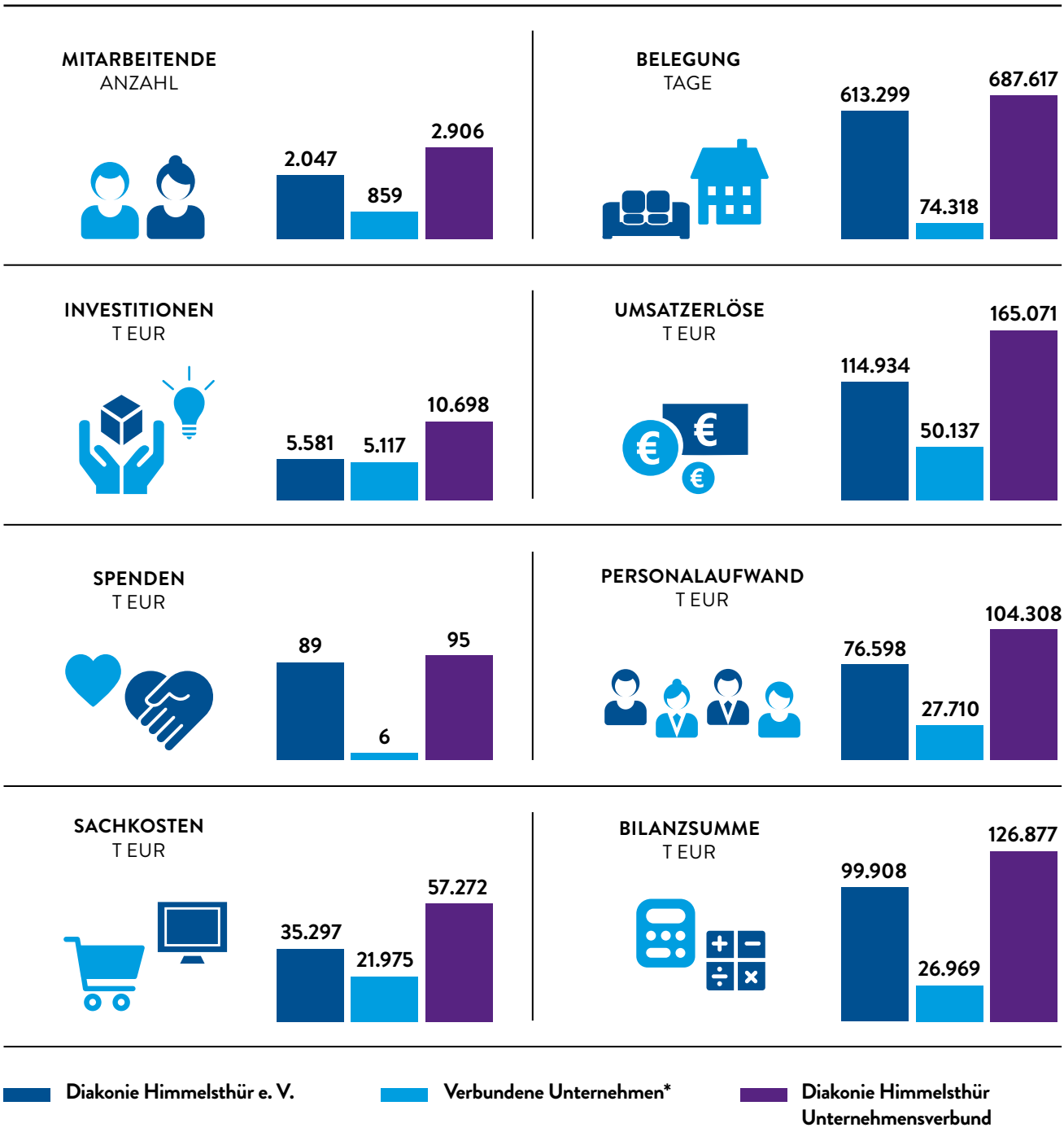
Helge Staack

Bei Rock an der Beeke feierten 2018 rund 500 Menschen bei viel Musik. Das Musik-Fest, das zum zweiten Mal im Emmerke stattfand, wurde unter anderem von Mitarbeitenden sowie Kundinnen und Kunden der Diakonie Himmelsthür organisiert.

Wir danken allen,
die unermüdlich daran mitwirken,
dass der diakonische Auftrag
zur Begleitung und Förderung von
Menschen mit Behinderungen
in vielfältiger, verlässlicher
aber auch kreativer und innovativer
Form wahrgenommen wird.

Ulrich Stoebe, Ines Trzaska

GESCHÄFTSJAHR 2018



* Catering Himmelsthür GmbH
Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH
Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH
Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH
Immobilien und Service Himmelsthür GmbH
Jobwärts Inklusionsbetriebe Hannover gGmbH
Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH
proTeam Himmelsthür gGmbH

ORGANE

Vorstand

Pastor Ulrich Stoebe
Direktor

Ines Trzaska
Kaufmännische Direktorin

Aufsichtsrat

Bernd Beushausen
Bürgermeister Stadt Alfeld

Wolfgang Dressler
Kaufmännischer Vorstand im Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG

Prof. Dr. Kristian Folta-Schoofs
Professor am Institut für Psychologie der Universität Hildesheim

Dr. Matthias Jung
Landessozialpfarrer im Haus Kirchlicher Dienste in Hannover

Tobias Lohmann
Sprecher der Geschäftsführung beim Bildungswerk der Niedersächsichen Wirtschaft gGmbH

Oliver Luckner
Mitglied des Vorstands der Bank für Sozialwirtschaft in Köln (stellv. Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Rainer Mainusch
Oberlandeskirchenrat in Hannover (Aufsichtsratsvorsitzender)

Detlef Mucks-Büker
Oberkirchenrat in Oldenburg

Dr. Michael Schmidt
Geschäftsführer der Diakovere Service GmbH

Prof. Katja Scholz-Bürig
Professorin am Institut für Interdisziplinäre Wissenschaften an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim

Geschäftsführungen

Jörg Arendt-Uhde
Region Niedersachsen Nord

Karsten Baufeld
Service-Center Betriebswirtschaft/Verwaltung
Catering Himmelsthür GmbH
Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH

Beate Giersberg (bis 12.2018)
Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH

Karl Markus Herbener
Catering Himmelsthür GmbH

Daniela Knoop
Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH

Johann Liegl
Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH

Björn Mänken
Region Niedersachsen Mitte
Jobwärts Inklusionsbetriebe Hannover gGmbH

Vera Neugebauer
Jobwärts Inklusionsbetriebe Hannover gGmbH

Jörg Plehn (bis 09.2018)
proTeam Himmelsthür gGmbH

Ute Quednow
Service-Center Diakoniemarketing und Qualitätsentwicklung

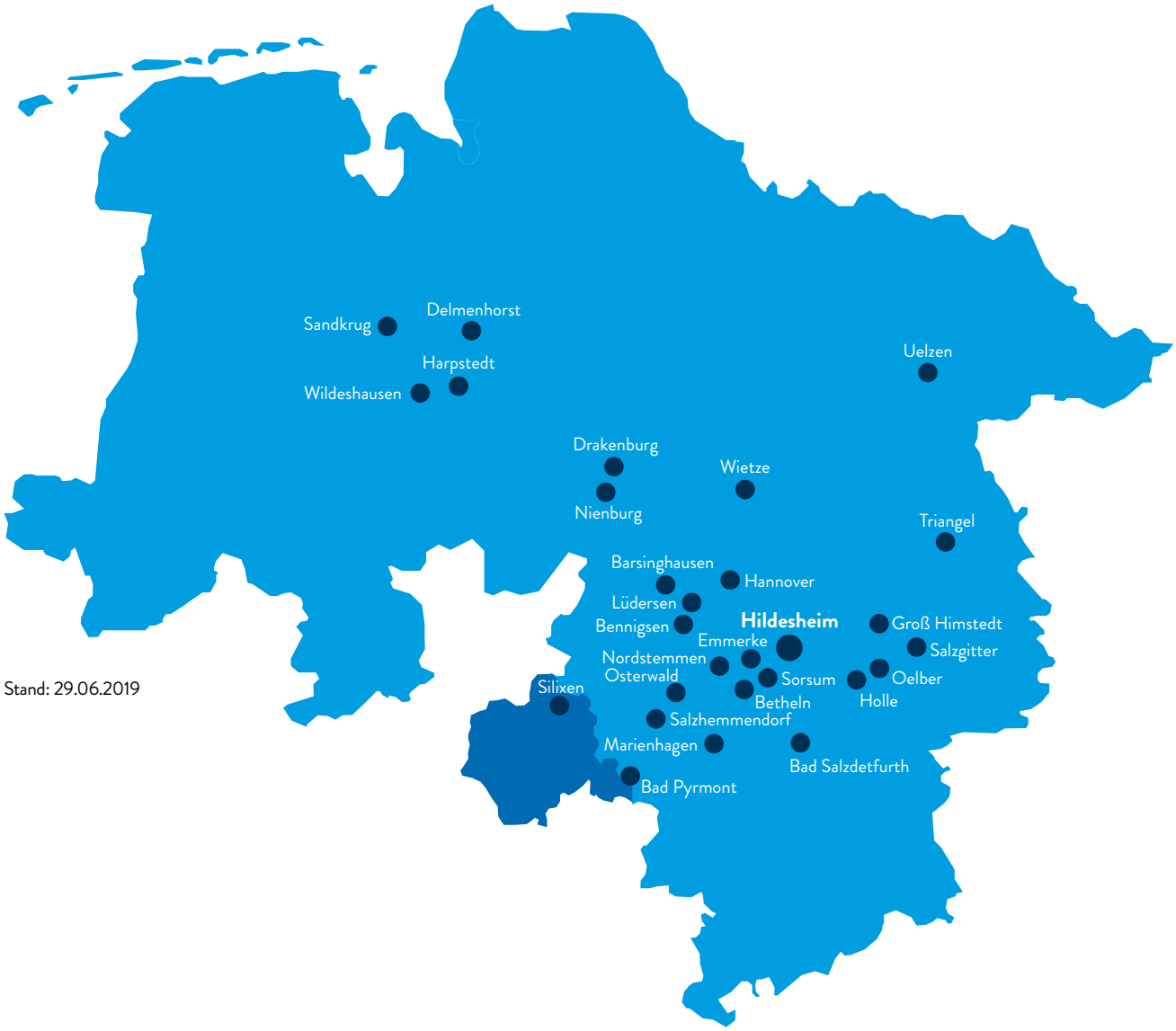
Ute Schneider-Smietana
Region Niedersachsen Süd

Helge Staack (seit 10.2018)
proTeam Himmelsthür gGmbH

Lars Stürmer
Immobilien und Service Himmelsthür GmbH

Carsten Wirges
Region Hildesheim
Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH

ORGANIGRAMM



Stand: 29.06.2019

Impressum

Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100
31139 Hildesheim
Telefon: 05121 604-0
info@dh-himmelsthuer.de

Geschäftskonto:
Sparkasse Hildesheim
IBAN: DE27 2595 0130 0000 0909 00

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE93 2512 0510 0004 4111 00

Redaktion, Gestaltung, Produktion:
Michaela Grafen, Christoph Preetz, Ute Quednow (V.i.S.d.P.), Sebastian Stein, Inka Stute
Titelbild: Silke Lüdecke, Atelier Wilderers
Quellenangabe Bilder/Grafiken: © Diakonie Himmelsthür, S. 3: Friederike Jahnel, S. 6: Marcel Domeier, S. 7: merklicht.de/stock.adobe.com, S. 21: Arne Herden, S. 25: nadianb/stock.adobe.com, S. 29: Burkart Aickele, S. 30: Clemens Heidrich, S. 36: Niels Schneider

Druck: Schäfer, Hildesheim
Auflage: 2.400

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe.
©2019 Diakonie Himmelsthür
Diakonie Himmelsthür ist eine eingetragene Marke des Diakonie Himmelsthür e. V..

Diakonie Himmelsthür e.V.
Stadtweg 100
31139 Hildesheim
Telefon 05121 604-0
www.diakonie-himmelsthuer.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE93 2512 0510 0004 4111 00

Im Verbund der
Diakonie